

Mårten Stenberger, *Vorgeschichte Schwedens*. Nordische Vorzeit 4, hrsg. Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte in Schleswig und Landesamt für Vor- und Frühgeschichte von Schleswig-Holstein in Schleswig durch Karl Kersten. Karl Wachholtz Verlag, Neumünster 1977. 544 Seiten mit 360 Abbildungen.

Als vierter Band der Reihe 'Nordische Vorzeit', in deren ersten drei Bänden die Vor- und Frühgeschichte Dänemarks durch J. Brøndsted behandelt worden war, liegt jetzt in gleicher Aufmachung die 'Vorgeschichte Schwedens' von Mårten Stenberger vor. Grundlage des Werkes bildet, erweitert und umgearbeitet, die Arbeit 'Det forntida Sverige' (Uppsala 1964) des Autors, nach dessen Tod im Januar 1973 das Werk von seinen schwedischen Kollegen ergänzt und auf den neueren Forschungsstand (bis einschließlich des Jahres 1973) gebracht wurde und dem Leser einen umfassenden Überblick über die Vor- und Frühgeschichte Schwedens bietet.

Die Ähnlichkeit des hier zu besprechenden Werkes mit den ersten drei Bänden beschränkt sich nicht auf das Äußere; auch die behandelte Zeitspanne, vom letzten Interglazial (aus dem bisher in Schweden noch keine menschlichen Hinterlassenschaften bekannt sind) bis zum Ende der Wikingerzeit im 11. nachchristlichen Jahrhundert, ist die gleiche. Darüber hinaus hatte der Verf. die Absicht, ähnlich wie J. Brøndsted in einem Anhang ausführliche Kommentare zu einzelnen Fundkomplexen oder Funden zu bringen. Leider hinderte ihn sein plötzlicher Tod an der Vollendung dieser Aufgabe. Statt dessen wurde bei der Fertigstellung von seinen Fachkollegen die wichtigste und leicht zugängliche Literatur zu den einzelnen Kapiteln jeweils in einem separaten Abschnitt zusammengefaßt, an Hand derer sich der Leser weiter in die Problematik der einzelnen Kapitel einarbeiten kann; desgleichen in die nordische Vorgeschichte im allgemeinen sowie die Geologie und eiszeitliche Floren- und Faunenentwicklung Schwedens, die insbesondere für die Beurteilung der steinzeitlichen Verhältnisse von besonderer Bedeutung ist. Schon in den Kapiteln 'Der Beginn' und 'Atlantische Zeit' wird deutlich, daß Autor und Herausgeber sich bemüht haben, hier nicht allein ein Werk über die Vorgeschichte Schwedens zu verfassen, sondern darüber hinaus durch zahlreiche Hinweise auf die Kulturentwicklung in den benachbarten Ländern, insbesondere in Dänemark, auch inhaltlich den Bezug zur übergeordneten Einheit der 'Nordischen Vorzeit' herzustellen.

Den beiden relativ kurzen Kapiteln über die ältesten vorgeschichtlichen Kulturen Schwedens folgt die Besprechung der wesentlich fundreicheren Perioden der Jüngeren Steinzeit, der Bronze- und Eisenzeit. Naturgemäß kann der Verf. dabei in einem Land, das einen so reichen Fundanfall und eine so lange Forschungstradition aufzuweisen hat, nur kurz auf die jeweiligen kulturellen Gruppierungen und ihre Probleme eingehen; für vieles fehlt, trotz des respektablen Umfangs des Bandes, der weit über das hinausgeht, was häufig an regionalen Übersichten geboten wird, der Platz. So muß sich der Autor vielfach darauf beschränken, Fundgegenstände, Grabbrauch, Siedlungswesen und religiöse Ausdrucksformen kurz zu charakterisieren und zu einzelnen strittigen Punkten – wie im Kapitel 'Die jüngere Steinzeit' zur Frage nach Wirtschaftsweise und Herkunft der Bootaxtkultur – nur die verschiedenen kontroversen Meinungen anzugeben und allenfalls einige der zur Diskussion gestellten Argumente zu zitieren. Hier stößt man schnell an die Grenzen dessen, was in einem Übersichtswerk geboten werden kann; vermutlich sollten gerade zu solchen strittigen Fragen die oben erwähnten Kommentare des Verf. weitere Hinweise und ausführliche Erläuterungen bringen; aber auch so ist durch das Aufzeigen der Diskussion dem mit der jeweiligen Materie nicht vertrauten Leser geholfen, der für eine eingehende Beschäftigung die zitierte Literatur heranziehen kann.

Ihrer Bedeutung entsprechend nimmt die Behandlung der Eisenzeit, insbesondere ihrer nachchristlichen Perioden, den größten Raum, etwas mehr als die Hälfte des Buches, ein. In sich ausgewogen, gibt auch dieser Teil einen ebenso allgemeinen wie umfassenden Überblick über diese Periode. Fundinventar, Grabformen, Wirtschafts- und Siedlungsweise, Schatz- und Opferfunde, Kunst und Runen, kurz, der gesamte Bereich der kultu-

rellen Hinterlassenschaften und ihrer Interpretation wird hier behandelt. Die Frage der sozialen Gliederung, die gerade für die Eisenzeit Nordeuropas in zahlreichen neueren Arbeiten diskutiert wird, geriet dabei etwas in den Hintergrund; allerdings ist die Diskussion dieser Problematik noch sehr im Fluß.

Es soll hier vom Rez. nicht der Versuch unternommen werden, Einzelheiten herauszuheben und zu kommentieren, ein bei einem Übersichtswerk kaum anzuratendes Vorhaben. Ein Problem sei hier dennoch hervorgehoben: die gesonderte Behandlung der Vorgeschichte Nordschwedens. Während Süd- und Mittelschweden der allgemeinen Vorgeschichte Südkandinaviens folgen, bleiben die nördlichen Landesteile weitgehend von den Veränderungen im Süden unberührt und lassen eigene Entwicklungstendenzen erkennen. Die Einrichtung eines besonderen Instituts für nordskandinavische Archäologie in Umeå unterstreicht die Bedeutung, die diese Region in den letzten Jahrzehnten für die schwedische Vorgeschichtsforschung erhalten hat und deren Probleme in der vorliegenden Arbeit entsprechend gewürdigt werden (zur nordschwedischen Steinzeit s. zusammenfassend den Artikel von H. Christiansson, *Prähist. Zeitschr.* 49, 1974, 10 ff.). Für den mit der Landschaft nicht vertrauten Leser wäre allerdings gerade in diesem Fall eine ausführlichere Beschreibung der natürlichen Umwelt hilfreich gewesen; ein gesondertes Kapitel über die geographischen Gegebenheiten Schwedens hätte dem mitteleuropäischen Benutzer den Einstieg in die archäologischen Besonderheiten nicht nur von Norrland, sondern ganz Schwedens überhaupt wesentlich erleichtert.

In Hedda und Torsten Capelle fanden Verlag und Herausgeber zwei Betreuer der deutschen Ausgabe, deren Übersetzung des schwedischen Originals sich durch eine ausgesprochen glückliche Kombination von Sprachkenntnis und archäologischem Fachwissen auszeichnet. Nur selten merkt der mit der skandinavischen Sprache vertraute Leser, daß hier kein deutsches Originalmanuskript, sondern eine Übersetzung vorliegt. Die Übersetzer scheuten sich auch nicht, spezifisch skandinavische Ausdrücke zu übernehmen, wie z. B. 'Urnenbrandgrube' (leider z. T. auch weniger gut 'Urnenbrandgrab' genannt) statt des bei uns gebräuchlichen, aber farblosen und zu Verwechslungen Anlaß gebenden Ausdruckes 'Brandschüttungsgrab'. Erfreulich ist auch, daß manche schwedischen Bezeichnungen wie 'röse' oder 'domarring' erklärt werden; auf diese Weise wird der Zugang zur skandinavischen Fachliteratur um einiges erleichtert.

Insgesamt liegt mit Band 4 der 'Nordischen Vorzeit' in der von M. Stenberger begonnenen und seinen Kollegen vollendeten Form ein Werk vor, das man stets gerne zur Hand nehmen wird; sei es, daß man sich über die Vorgeschichte Schwedens allgemein informieren möchte, sei es, daß man an Hand einzelner Kapitel und der zugehörigen Literaturliste bestimmten Fragen skandinavischer Vorgeschichte nachgehen will. Die zahlreichen Abbildungen und die sorgfältige äußere Aufmachung des Buches tragen in erheblichem Maße dazu bei.